



Dart: Der U 23 World-Team Cup

Vom 9. bis 11. November 2018 in Enschede

Während die Development-Tour in England noch frustrierend für Dominik verlief, sah es in Deutschland etwas besser aus, da er hier eine Runde weiter kam. Auf jeden Fall liegt auf der Development-Tour das größte Potenzial, das sich noch heben lässt. Ganz anders dagegen sah es auf dem Kontinent aus!

Hier gewann Dominik alle Ligaspiele und wurde zu zwei Exhibitions eingeladen: am 1. Juni spielte er zusammen mit Benito van de Pas, Steve West und Jamie Caven, am 1. September zusammen mit Russ Bray und der Darts-Ikone Phil Taylor.

Ein Höhepunkt war sicherlich das Turnier in Dortmund, in dessen Verlauf er nicht nur Viani, den jüngeren Bruder von Dimitri van den Bergh, schlug, sondern er das Finale gegen Dimitri selbst für sich entscheiden konnte, obwohl er bereits 0:3 zurücklag und Dimitri nur noch ein Leg fehlte, „um den Sack zuzumachen“. Doch der Fighter heißt nicht umsonst so. Dominik kämpfte sich heran und konnte Dimitri letztlich überrumpeln.



Die Krönung in diesem Jahr war für den jungen Spieler aber ganz sicher die Berufung in die Nationalmannschaft der U23. Vom 9. bis 11. November 2018 fand in Enschede der World Team Cup statt, in dem 32 Länder gegeneinander antraten. Das Ziel der deutschen Mannschaft unter der Leitung von Bundestrainer Holger Stoltenberg war, wenigstens das Achtelfinale zu erreichen, das Viertelfinale wäre der Bonus gewesen. Dominik spielte gegen Brasilien, seine beiden Mannschaftskollegen hatten es mit Tschechien und Nordirland zu tun und spielten sich den Gruppensieg ein, der den Einzug ins Achtelfinale bedeutete.

Hier bekam es die deutsche Mannschaft mit Spanien zu tun. Und obwohl de la Moya gleich im ersten Leg des Deutschen das Break gelang, blieb Dominik unbeeindruckt und feuerte in den weiteren Legs auf den Spanier los. Unter anderem mit einem 11-Darter und mehreren High-Finishes entschied er letztlich das Match mit 4:1 für sich und brachte damit Deutschland ins Viertelfinale, wo es am Abend auf Belgien traf. Hier konnten insbesondere Nico Kurz und Dominik groß auftrumpfen, so dass die deutsche Mannschaft mit 4:2 gegen die Belgier gewann und am Sonntag im Halbfinale gegen den Gastgeber Holland antreten musste.

Während die beiden Tage zuvor ohne Zuschauer gespielt wurde, drängten sich am Finaltag an die 1000 Zuschauer in der Halle, die lautstark ihre eigene Mannschaft anfeuerten. Jetzt brauchten die deutschen Jungs Nerven. Das erste Match gegen Levy Frauenfelder ging für Dominik mit 1:4 verloren, nun musste er auf seine Mannschaftskameraden hoffen. Beide Mannschaften waren etwa gleich stark, so dass es letztlich 3:3 stand. Im Entscheidungsleg zum Finaleinzug musste Dominik gegen Maikel Verberk antreten, gegen den er bereits mehrfach auf der Development-Tour verloren hatte.

Auch dieses Match war komplett ausgeglichen, so dass es zum alles entscheidenden Leg kam. Dominik begann gleich mit einer 180, Maikel konterte ebenso mit einer 180. Beide scorten hoch, letztlich stand es für Dominik bei 90 Rest, Maikel hatte 56 Rest. Und nun zeigte sich die ganze Nervenstärke des 21-jährigen Deutschen: er warf den ersten Dart in die 20, den zweiten auch. Nun hatte er 50 Rest, und wenn er das Spiel gewinnen wollte, musste er ins Bullseye treffen! Von den Zuschauern wurde er gnadenlos ausgepiffen, es herrschte ein ohrenbetäubender Lärm, und er spielte wieder ohne Ohrenstöpsel. Er konzentrierte sich lange, visualisierte seinen Wurf und traf ins Bullseye! Deutschland stand im Finale gegen England!

Während Nico Kurz sein erstes Spiel gegen Adam Watson abgeben musste, konnte Aaron Rahlfs sein Spiel gegen Bates durchbringen. Dann kam Dominik, der gegen Thomas Stevens antreten musste und sein Spiel 1:4 verlor. Da Nico Kurz und Nicolas Horn ihr anschließendes Doppel ebenfalls verloren, stand es nun 3:1 für England und Dominik musste gegen Adam Watson antreten. Nun begannen die Psychospiele auf der Seite des Engländers, und Dominik war sichtlich genervt. Die ersten beiden Legs konnte Watson noch für sich entscheiden. Nach einigen Wortduellen der beiden drehte der „Fighter“ jedoch auf und konnte zum 2:2 ausgleichen. Watson schien seinem Gegner jedoch die Nervenstärke nicht zuzutrauen und ging bei 170 nicht aufs Bullseye, sondern stellte sich Tops (also die Doppel 20), um das Spiel für sich anschließend entscheiden zu können. Der Fighter checkte jedoch seine 146 Punkte mit T19, T19 und D16 zum 3:2. Die Provokationen der Engländer quittierte der Deutsche jedoch nur mit einem Lachen und gewann auch das nächste Leg und somit das Match zum 4:2! Es stand insgesamt 3:2 für England, und da Aaron Rahlfs das nächste Match verlor, gewannen die Engländer die Team WM.

Kein Grund, traurig zu sein! Die Deutschen haben super gespielt und die Silbermedaille gewonnen! Sie können stolz sein, so weit gekommen zu sein!



Dominik Steinmann
freut sich über die Silbermedaille